

Zur Psychopathologie des face-to-face-Betrügers – Umgangsweise und Psychohygiene

- Was ist Betrug?
- Wie geht ein Betrüger vor?
 - Hintergründe
 - Therapeutische Ziele
- Vorgehen im Umgang

Was ist Betrug?

§ 263 Betrug

(1) Wer in der Absicht, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen eines anderen dadurch beschädigt, daß er durch Vorspiegelung falscher oder durch Entstellung oder Unterdrückung wahrer Tatsachen einen Irrtum erregt oder unterhält, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

Welche Methoden kommen zum Einsatz?

in aller Kürze: „Verführen, Belügen, Manipulieren“

Heidi Möller: Verführen, Belügen, Manipulieren. Zur Psychopathologie des Betrügers.
Persönlichkeitsstörungen 2009; 13: 241-247

Wie geht ein Betrüger konkret vor?

- Betrüger beobachten sehr genau ihre Umwelt
- Sie sind in der Lage, kleinste Reaktionen beim Gegenüber wahrzunehmen und das Bedürfnis dahinter zu erkennen
- Dieses Bedürfnis stillen sie anscheinend, um an ihr Ziel zu kommen
- Achtung: Der Betrüger erkennt auch Bedürfnisse, die dem Gegenüber nicht bewusst sein müssen

Bedürfnisse, die Betrüger anscheinend bedienen

- Sicherheit
- Liebe / Nähe / Fürsorge / Aufmerksamkeit / Sex
- Unterhaltung
- Nahrung
- Selbstwerterhöhung / Anerkennung
- Harmonie
- Spiel, Spaß, Spannung

Ziel des Betrügers

- Grundsätzlich gibt er seinem Gegenüber ein Gefühl von Größe, Wichtigkeit, Anerkennung bis hin zum Geliebtwerden
- Das ist die Grundlage dafür, den anderen benutzen bzw. ausnutzen zu können
- Es geht nicht um den Anderen / die Andere, sondern nur um die Bedürfnisse des Betrügers, die er anders vermeintlich nicht befriedigen kann und deren Existenz und Herkunft ihm in der Regel fremd sind

Vorgehen...

„Mit Hilfe Ihrer emphatischen Responsivität und ihrer Sensibilität gegenüber den Signalen, die ihr Publikum aussendet, gelingt es auch den Hochstaplern, die Bedürfnisse ihrer Zuhörer in ihren eigenen Mythos einzuarbeiten und auf diese Weise einen Illusionsteppich zu weben, der im Laufe seiner Entstehung immer glaubwürdiger wird“

Kets de Vries, 1998, hier nach Möller zitiert.

Aschaffenburg (1907):

- ❖ Eine starke Autosuggestibilität, die es Hochstaplern und Betrügern ermöglicht, sicher und überzeugend aufzutreten.
- ❖ Sie spielen keine Rolle, sie erleben sie.

Hier nach Kröber/ Delling/ Leygraf: Handbuch der Forensischen Psychiatrie.

Beispiele

Bsp: Heiratsschwindler

„Ich habe den einsamen Frauen doch ein paar schöne Monate geschaffen. Sie waren so allein und so froh, dass es mich gab. Was soll falsch daran sein, dass ich ihnen das Gefühl gab, liebenswert zu sein. Und diese Leistung, die ließ ich mir bezahlen. Schließlich hatten die Geld genug und ich hatte keins. Groß was anderes macht ihr Psychologen ja auch nicht.“

Bsp: Wirtschaftskrimineller in Haft

„Welch´ ein Segen, dass Sie hier arbeiten. Ich habe mich in meinem Leben noch nie so verstanden gefühlt, es ist wunderbar mit Ihnen zu sprechen.“

Biographische Beobachtungen

- In der Herkunftsfamilie Partnerersatz (hier bei fehlendem männlichen Partner für die Mutter)
- Oder auch Garanten für den Fortbestand der Ehe
- „Sei der, den ich brauche, nicht der, der Du bist“
- Sog. Parenting (Eltern werden versorgt)
- Es entsteht eine hohe soziale und emotionale Kompetenz für den Preis, nicht man selbst sein zu dürfen
- Später dann Umkehrung, die Opfer werden gefüttert, der Betrüger wird satt über das Gesättigt-Sein beim anderen, kann sich emotional für den Moment zumindest aufladen, etwas spüren

Beobachtungen

- Süchtig (!) nach dem Kick des Betruges, denn nur der verleiht Größe, Macht, Ansehen und Lebendigkeit
- Süchtig nach dem Spiel, der Inszenierung, das „Außer-sich-Sein“, es entsteht ein Gefühl von Lebendig-Sein
- Es geht nicht unbedingt um Geld, aber auch, sondern um den Glanz im Auge des anderen
- Dafür werden Rollen genutzt, die zu den Bedürfnissen des Opfers sehr genau passen
- Lügensucht im Dienst der Ich-Erhöhung
(Lammott 2009 nach Möller)
- Das Spiel muß fortgeführt werden (sensation seeking), sonst droht Kontakt mit den eigenen Nichtigkeitsgefühlen

Beobachtungen II

- Unbewußt treibt Betrüger oftmals Rache an denen an, die es vermeintlich besser haben

„Erlauben Sie mir bitte eine kleine Bemerkung, die Schuhe die Sie da tragen, die passen ja nicht so ganz zu Ihnen. Die sind doch entschieden zu billig für eine Frau Ihres Formats und Ihrer Position. Ich würde Ihnen empfehlen, doch mal im Laden X zu kaufen. Wenden Sie sich doch an Frau Y, sie ist eine gute Bekannte von mir.“

Beobachtungen III

- Betrüger sind in der Regel sehr konfliktscheu, zeigen wenig Aggressionen außer in querulatorischer und damit unreifer Form
- Der angemessene Umgang mit diesem Gefühl konnte in der Kindheit nicht gelernt werden, ginge gegen das Parenting
- Tagträumerei (nach Meinertz 1955)
- Gleichzeitig ist dem Betrug immer etwas vernichtend-zerstörerisches inhärent, weil es die Axt an die Wurzel unseres Zusammenlebens legt: An das Alltagsvertrauen

Diagnostik (nach Möller)

- „Betrug“ als eine Spezialform der narzisstischen Persönlichkeitsstörung (siehe nächste Folie)
- Das ursprüngliche Selbst, also das Produkt des Erlebens der eigenen Person im Umgang mit der Umwelt, wurde begraben und ersetzt durch ein hochentwickeltes, kompensatorisches, nahezu fantastisches Selbst, das es immer herzustellen gilt
- Komorbidität: Sucht und Narzißmus

Fachbegriffe...

- Pseudologie: Krankhaftes Lügen im Sinne eines Kontrollverlust über das Lügen (kein Wahn!)
- Pseudologia phantastica (Delbrück 1891)
- Narzißtische Persönlichkeitsstörung
 - Übertriebene Ansprüche an andere
 - Selbstüberschätzung
 - Ausbeutend
 - Mangelnde Empathie
 - Gesteigertes Verlangen nach Anerkennung
- Achtung: Störung ungleich Betrug im rechtlichen Sinn!

Diagnostik

- Ein Betrüger glaubt nichts, kann somit auch nichts annehmen, was seinen Selbstwert tatsächlich erhöhen würde
- Er ist gefangen / süchtig im Schauspiel, was gleichzeitig verhindert, tatsächlich zum Selbst zu gelangen
- Neid auf die Personen, bei denen sie wahre Gefühle und Kontaktfähigkeit vermuten
- Abhängig vom anderen, um sich zu speisen

Diagnostik

- Grundsätzlich vermutet Möller, dass die Grundstörung darin liegt, dass die eigentlichen Bezugspersonen die kindlichen emotionalen Äußerungen nicht aufnehmen und erwiderten oder sogar abwehrten (kein sog. Containing)
- Es bleibt eine Leere, eine Unfähigkeit, Selbstwert aufzubauen und mit Emotionen angemessen umgehen zu können

Last but not least

Eine Untersuchung von Boeger (2017) ergab folgende Befunde

- Betrüger zeigen in entsprechenden Tests einen etwas höheren Wert für einen zurückhaltend-schizoiden Stil, einen höheren Glauben an Selbstwirksamkeit sowie ein niedriges psychophysiologisches Erregungsniveau beim Lügen
- Noch deutlicher war der Unterschied bei face-to-face Betrügern und Gewaltstraftätern bzw. nicht straffälligen Menschen
- Hier hohe Werte in kognitiver Empathie sowie Psychopathie und für Machiavellistischen Egoismus

Boeger (2017): Meister der Manipulation: Zur Psychopathologie von Betrügern.
Logos:Berlin.

Therapeutische Ziele

- Bewußtsein für ihr falsches Selbst entwickeln
- Sich der schmerzhaften Realität stellen (Einsamkeit, Depression, Minderwertigkeit, Wut, Neid)
- Abschied von Allmachtsfantasien („Mein Wille geschehe“)
- Sich dem eigenen Selbst zu wenden, eigene Äußerungen hören lernen
- Grundsätzlich gibt es wenig Behandlungsbereitschaft, weil das System oft gut funktioniert und sich unterm Strich „rechnet“

Therapeutische Chancen und Risiken

- Die Inhaftierung selber, die Kränkung durch den justiziellen Apparat
- Gerade bei Erstinhaftierung kann eine tiefe Lebenskrise ausbrechen
- Vorsicht: Suizidalität, wenn das großartige Selbst zusammen bricht
- Schwierige Bedingungen in der U-Haft
- Die von außen kommende Konfrontation kann eine starke Krise auslösen, das verschüttete Selbst kann sich Bahn brechen

Behandlung / Umgang

- Seien Sie wach und aufmerksam
- Zeigen Sie Interesse ohne alles zu glauben
- Setzen Sie Grenzen (zeitlich und inhaltlich)
- Sie sind besonders gefordert, das Gespräch zu führen:
Ankern Sie sich! Behalten Sie das Thema im Auge!
- Die Bedeutung der Interaktion erfassen und aufklären, wozu braucht der Klient das, was bringt es ihm?

Behandlung / Umgang II

- Klären Sie die Rollen, was ist Ihre Zuständigkeit?
- Im Gespräch auch Gefühle des Klienten ansprechen, Förderung einer Identität
- Perspektivenwechsel einfordern, um das Einfühlungsvermögen zu entwickeln
- Gratwanderung zwischen Zuhören und freundlichem Konfrontation

Nicht zuletzt....

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bei Fragen: post@marcus-behrens.de